Städter

Autor(en): **Wolfenstein, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **51 (1972)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-338530

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den USA»; André Rebstock, «Pop-Musik oder populäre Musik?» und die Analyse der Zeitschrift «Bravo» von Erdmute Beha.

Im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um die Lage der Juden in der Sowjetunion wird in letzter Zeit wieder vermehrt von den 1934 zur Jüdischen Autonomen Provinz erklärten Gebieten am Unterlauf des Amur gesprochen. In den dreissiger Jahren glaubten viele sozialistische Juden, mit der Kolonisation Birobidjans und der Gründung der Autonomen Provinz sei ein entscheidender Schritt zur Lösung des Judenproblems in der Sowjetunion getan. In der in Stuttgart erscheinenden Monatsschrift *«Ost-Europa»* (Nummer 3) veröffentlicht Frank Golczewski einerseits einen geschichtlichen Rückblick auf die Anfänge dieses Experiments, und andererseits versuchte er, anhand von Zeitungskommentaren und Zahlen die gegenwärtige Situation in dieser Provinz zu deuten. *Otto Böni*

Städter

Dicht wie Löcher eines Siebes stehn
Fenster beieinander, drängend fassen
Häuser sich so dicht an, dass die Strassen
grau geschwollen wie Gewürgte sehn.

Ineinander dicht hineingehakt
sitzen in den Trams die zwei Fassaden
Leute, ihre nahen Blicke baden
ineinander, ohne Scheu befragt.

Unsre Wände sind so dünn wie Haut,
dass ein jeder teilnimmt, wenn ich weine.
Unser Flüstern, Denken . . . wird Gegröle . . .

– Und wie still in dick verschlossner Höhle
ganz unangerührt und ungeschaut
steht ein jeder fern und fühlt: alleine.

Alfred Wolfenstein